

REDAKTION:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

GESAMTAUFLAGE:
139 568 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION
**Weiterbildungsmodulare
für Schreiner gibt es
künftig auch in
Ziegelbrücke.**

SEITE 5

SPORT REGION
**Glarner Leichtathlet
schaffte seine
zweite Limite für die
Meisterschaften**

SEITE 13

SPORT REGION
**FC Glarus empfängt
Leader Altstätten
zum Spitzenkampf
in der 2. Liga**

SEITE 14

ANZEIGE

**4. Bänggner
Musignacht**

Mittwoch, 24. Mai 06
Abend von Auffahrt
21.00 Uhr

ab 11.30 Uhr: Aperitif
für die Teilnehmer
Ingenieurmusikschule Bruggen

The Happy Lokers Jazz, Caravane Gypsy-Swing
Roger & The Wild Horses Country, Rock'n'Roll

Investoren für Braunwald warten

Braunwald. – Die Investoren um Daniel Rolla, die Ende März für die Sportbahnen Braunwald ein Übernahmeangebot machten, reden von einem möglichen Rückzug. Sie seien noch interessiert, doch würden die Bedingungen immer ungünstiger, je mehr Zeit verstreiche. Etwa werde es immer schwieriger, die bisherige Crew bei der Stange zu halten und möglicherweise zur Rückkehr unter neuer Führung zu bewegen.

SEITE 2

Neuer Fahrplan für SBB Cargo steht

Die IG der Glarner Bahn-Verlader hat sich mit SBB Cargo «umfassend einigen können». Die Preisverhandlungen stünden kurz vor dem Abschluss oder seien bereits unter Dach, teilt die IG mit. Die verladende Wirtschaft werde ab 29. Mai nach dem neuen Fahrplan verladen und Startprobleme mit dem Cargo-Team Ziegelbrücke zusammen lösen können. Die IG bemühe sich, möglichst viel mit der Bahn zu transportieren.

SEITE 4

Polizeigrenadiere trainieren in Chur

Chur. – Spezialeinheiten der Ostschweizer Polizei sind in Chur im Wiederholungskurs. Etwa 80 Polizeigrenadiere bilden sich in Techniken weiter, die sie bei ihren Spezialeinsätzen brauchen. Unter dem Kurskommando von Markus Reinhardt, Chef der Bündner Kantonspolizei, trainieren sie etwa Belastungsschiessen, Einsätze bei Geiselnahmen und Erpressungen oder die Zusammenarbeit mit Hunden.

SEITE 6

Sieben Gemeinden für ein Feuerwehrhaus



Die Pläne sind parat: Walter Böniger zeigt, wo im Sändli das geplante Feuerwehrgebäude zu stehen kommen soll.

Bild Claudia Kock Marti

**An den Frühlingsgemeinden
in Schwanden und Umgebung
gibt es ein gemeinsames
Thema: Die Feuerwehr Kärfp
soll im Sändli in Schwanden ein
neues Feuerwehrgebäude für
3,5 Millionen erhalten.**

Von Claudia Kock Marti

Schwanden. – Noch gehören die hohen Sand- und Kieshaufen im Sändli an der Umfahrungsstrasse ins Sernfital zum Baugeschäft Trümpi. Sofern fünf der sieben Hinterländer Gemeinden, welche seit Anfang 2004 zur Stützpunktfeuerwehr Kärfp zusam-

mengeschlossen sind, zustimmen, sollen hier schon bald die Bagger für anderes auffahren. Geplant ist für 3,5 Millionen Franken der Bau eines zeitgemässen, gemeinsamen Feuerwehrgebäudes.

Behörden stehen dahinter

«Der Zustand und die Platzverhältnisse im heutigen Feuerwehrgebäude in Schwanden entsprechen in keiner Weise mehr den heutigen Erfordernissen», erklärt Baukommissionspräsident Walter Böniger vor Ort.

Die Pläne für den Neubau sind weit gediehen. «Die Feuerwehrkommission der Stützpunktfeuerwehr Kärfp unter der Leitung von Gemeinderat

Fridolin Marti beantragte den Vertragspartei das Projekt einstimmig», erklärt Walter Böniger. Die verschiedenen Gemeindebehörden ständen nach den intensiv geführten Diskussionen ebenfalls hinter dem Projekt. Von der Glarner Fachstelle für Brandschutz und Feuerwehr werde am 22. Mai grünes Licht erwartet.

Danach sind die Stimmbürgerinnen und -bürger von Haslen, Leuggelbach, Mitlödi, Nidfurn, Schwanden, Schwändi und Sool gefragt.

Zu einer öffentlichen Orientierung sind alle Interessierten am Mittwoch, 31. Mai, um 20 Uhr nach Schwanden eingeladen.

BERICHT SEITE 3

Calmy-Rey greift in der Visa-Affäre durch

Bern. – Wegen der Affäre um unrechtmässig erteilte Visa an der Schweizer Botschaft in Pakistan werden der Schweizer Botschafter in Islamabad und das gesamte Botschaftspersonal abgelöst. Dies teilte das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) gestern nach Abschluss einer Administrativuntersuchung mit. Bundesrätin Micheline Calmy-Rey hat gegen den Botschafter, seinen Vorgänger und den Chef der Botschaftskanzlei Disziplinaruntersuchungen eingeleitet. Das EDA betont, das Schweizer Botschaftspersonal habe sich nicht strafbar gemacht. Die Arbeit sei aber mangelhaft gewesen und Vorschriften seien teilweise nicht eingehalten worden. (sda)

KOMMENTAR 5. SPALTE

BERICHT SEITE 17

Das Bremssystem war ausgeschaltet

Thun. – Menschliches Versagen ist wahrscheinlich die Ursache für das Bahnglück von Thun, bei dem am Mittwoch drei Familienväter auf einem BLS-Bauzug in den Tod gerissen wurden. Weil der Abschluss des Druckluftbremssystems nicht offengeblieben sei, habe nur die Diesellok, nicht aber die angehängten Wagen gebremst werden können, teilte das zuständige Untersuchungsrichteramt und die Kantonspolizei Bern gestern mit. Die Bremsleistung des Dieselloktraktors allein habe nicht ausgereicht, um den 300-Tonnen schweren Bauzug zu bremsen. Vieles deutet darauf hin, dass sich die Fehlmanipulation in Frutigen ereignete. Hier wurden aus noch unbekanntem Grund zwei Wagen vom Zug abgehängt. (sda)

BERICHT SEITE 32

Schweizer Arbeit ist am teuersten

Bern. – Die Schweiz hat die höchsten Arbeitskosten pro Stunde in Europa. Kaufkraftbereinigt liegt die Schweiz allerdings lediglich im vorderen Mittelfeld mit deutlichem Abstand auf die Spitzenreiter Belgien und Luxemburg. Im Jahr 2004 bezahlten die Arbeitgeber in der Industrie und in weiten Teilen des Dienstleistungssektors ihren Angestellten pro Stunde durchschnittlich 50,70 Franken, wie das Bundesamt für Statistik (BfS) gestern in Bern bekannt gab. In Österreich, Deutschland und Frankreich müssen die Arbeitgeber pro Arbeitsstunde zwischen 25,30 und 28,20 Euro bezahlen. Am wenigsten kostete eine Arbeitsstunde in den neuen EU-Ländern Mittel- und Osteuropas. Der EU-Durchschnitt liegt bei 21 Euro. (sda)

BERICHT SEITE 23

KOMMENTAR

ENDLICH WIRD MAL RICHTIG AUSGEMISTET

Von Oscar Bergamin

Bundesrätin Micheline Calmy-Rey hat die Visaaffäre in Pakistan zum Anlass genommen, das ganze Personal in Islamabad zu ersetzen. Als präventive Massnahme wird auch das Personal im Generalkonsulat in Karatschi ersetzt. Es wird zwar ausdrücklich betont, dass der Ersatz des Personals keine Schuldzuweisung darstellt, trotzdem wurde ein solcher Schritt noch nie vollzogen. In den letzten Monaten und Jahren ist es bei Visa-Vergaben auf Schweizer Botschaften oder Konsulaten wiederholt zu Unregelmässigkeiten gekommen. So wurden Missstände bei Missionen unter anderem in Eritrea, Oman, Peru und Jemen bekannt. Probleme gab es auch in Russland, Nigeria und Serbien. Mehrere dieser Fälle sind inzwischen bei der Bundesanwaltschaft hängig.

Die bekannten Fälle dürften nur die Spitze eines Eisbergs sein. Bereits im Juni 2005 hatte Ausserministerin Micheline Calmy-Rey die Absicht bekundet, das lokale Personal in den Schweizer Gesandtschaften vermehrt durch Schweizer Mitarbeitende zu ersetzen. Doch diese Absicht ist schon wegen des Budgets kaum umsetzbar. Noch schwieriger dürfte es sein, Schweizer Personal zu finden, das sich irgendwo am anderen Ende der Welt täglich in Urdu, Hindi, Pashtu, Suaheli oder sonstigen Fremdsprachen damit befassen will, unendliche Warteschlangen von Menschen zu bewältigen, die gerne in die Schweiz reisen würden. Jährlich stellt die Schweiz 500 000 Visa aus. 40 000 Visagesuche werden abgelehnt.

Während die Diplomaten hinter Marmor-Fassaden und Panzerglas ihrer Arbeit nachgehen, erledigen lokale Angestellte die ungeliebte Frontarbeit. Das sind zwei verschiedene Welten, und hier liegt der Hund begraben. Die Eigen-dynamik, die eine Visavergabe in solchen Situationen nehmen kann, gerät schnell ausser Kontrolle. Dass man dann Opfer des organisierten Verbrechens wird, verwundert einem nicht. Auch wenn die Ursachen des Problems meistens lokaler Natur sind, ist es höchste Zeit in den Diplomatenvierteln mal hinter den Fassaden richtig auszumisten. Dort sitzen nämlich diejenigen, die sich ihre Hände nie schmutzig machen wollten.

ANZEIGE

Countdown läuft!
**VOLVO C70
Cabrio**

Garage Martin Müller AG
Niederurnen, Tel. 055 617 40 40
www.garage-mueller.ch

HEUTE

Region	2-6
Baureportage	9-11
Sport Region	12
Tagesthema	17
Inland	19
Ausland	21
Börse	22
Wirtschaft	23
Kultur	25
Sport	27
Wetter	30
Fernsehen & Radio	31



Fünf Kandidaten in Sool

Sool. – In Sool treten vier der bisherigen Mitglieder der Gemeindebehörde wieder zur Wahl an: Gemeindepräsident Fridolin Baumgartner und die Gemeinderäte Dieter Anliker, Samuel Jenny und Hanspeter Weber. Für die zurückgetretene Annemarie Hug hat sich in quasi letzter Minute Priska Bruhin, Holderboden, zur Verfügung gestellt. (et)

Holzmarkt neu organisiert

Frauenfeld/St. Gallen. – Die Waldwirtschaftsverbände in den Ostschweizer Kantonen wollen ihr Rundholz künftig zentral vermarkten. Sie haben dazu das Projekt «Holzmarkt Ostschweiz» aus der Taufe gehoben. Die Waldwirtschaft in der Ostschweiz rechnet mit steigenden Preisen für Rundholz, sagte Albert Germann, Geschäftsführer des Waldwirtschaftsverbandes St. Gallen und Liechtenstein. Bisher lägen die Holzpreise in der Ostschweiz etwa 20 Prozent unter jenen in Österreich. (sda)

Klausenpass wieder geöffnet

Linthal. – Der Klausenpass kann seit Donnerstag, 18. Mai, 17 Uhr, wieder befahren werden, teilt gestern die Kantonspolizei Glarus mit. Der Unterhaltsdienst des Kantons Uri hat die Passstrasse von den Schneemassen geräumt, so dass die Strecke wieder benutzt werden kann. (kapo)

5. Rallye für Familien

Schwanden/Sool. – Am Sonntag, 21. Mai, organisieren der Glarner Natur- und Vogelschutzverein und der Familienclub Glarner Hinterland die 5. Familienrallye für alle. An sechs Posten können alle teilnehmenden Familienmitglieder ihr naturkundliches Wissen und ihre Geschicklichkeit testen. Der Start erfolgt individuell ab 8.45–9.45 Uhr beim Bahnhof Schwanden. Die Route führt vom Bahnhof Schwanden–Herren–Soolsteg–Güetli bei Sool. Die ganze Strecke ist kinderwagentauglich. Der Marsch dauert rund zwei Stunden. Am Ziel erwarten alle Teilnehmer Grillwurst und Getränk, es wird kein Startgeld erhoben. (pd)

Anmeldung: 079 631 34 77/055 643 22 92
Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 1600 Region (055) Rubrik 3 ab 6 Uhr Auskunft.

P. S.

Auch am Sonntag. Der neue Multifunktionsshop Glarusell mit Tourist-Info und Regionalshop wird ausser Montag die ganze Woche offen sein, also auch an Sonntagen. «Jeweils an Sonntagen offen» sagte zwar nichts über die Wochentage, konnte aber missverstanden werden. Die Öffnungszeiten sind also: Di–Fr, 8.30–12 Uhr, Sa–So 9–16 Uhr. Gwünderntag zur Eröffnung am Sa/So 20./21. Mai. (so)

Ein zündendes Neubau-Projekt für die Feuerwehr Kärpf

Einstimmig schlägt die Feuerwehrkommission den Vertragsgemeinden das neue Feuerwehrgebäude vor. Die Hälfte der Kosten soll durch die Feuerwehr Futura, der Rest über spezielle Darlehen der Gemeinden finanziert werden.

Von Claudia Kock Marti

Schwanden. – Eine Stippvisite beim heutigen Feuerwehrgebäude aus dem Jahr 1918 lässt auch für den Laien keine Zweifel: Das Haus ist in einem schlechten Zustand. Zwischen den Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen gilt es sich hindurchzuschlängeln. Umkleideräume, die diesen Namen verdient hätten, gibt es keine. Der Kommandorraum ist winzig. Für eine Feuerwehr, die schlagkräftig sein will, sind dies offensichtlich keine optimalen Bedingungen.

«Deshalb hat die Schwandner Gemeindeversammlung auch bereits vor drei Jahren, vor dem Projekt Feuerwehr Futura, dem Gemeinderat für eine Bodenabtretung im Däniberg oder Sändli die Kompetenz erteilt», erklärt Walter Böniger. Im März 2005 habe die Baukommission den konkreten Auftrag von der Feuerwehrkommission der im 2004 fusionierten Stützpunktfeuerwehr Kärpf erhalten.

Mit sechs Bahnen einsatzbereit

«Sechs Einstellbahnen» wird es geben, schwärmt der Baukommissionspräsident weiter. Auch ein Hubretter für Glarus Mitte und Süd werde Platz haben. Die Pläne für das neue Haus der Feuerwehr Kärpf hat er an die Standortbesichtigung mitgebracht. Dieses besteht aus drei Geschossen. «Das Erdgeschoss enthält im Wesentlichen neben genügend Fahrzeug- und Geräteraum die Führungsräume, die Umkleideräume für 20 Frauen und 98 Männer samt WC- und Duschanlagen, eine Atemschutz-Pflegestelle sowie eine Werkstatt.» Eine Autowaschhalle sei zudem zurückversetzt ans Gebäude geplant. Im Untergeschoss sollen Haustechnik, Heizung, Trocknungsraum sowie Lagerräume untergebracht werden. «Im Obergeschoss befinden sich ein Schulungsraum samt Foyer, eine Tee-Küche sowie ein Aufenthalts- und Sanitätsraum. Da könnte man auch kantonale Feuerwehrkurse durchführen, so Böniger. Weiter sei unabhängig vom Projekt die Möglichkeit gegeben, neben dem Feuerwehrgebäude auch einen künftigen neuen Werkhof Schwanden zu bauen.

Sändli schnitt am besten ab

Seit Projektbeginn sei einiges analysiert worden, so Böniger. Unter verschiedenen Varianten schnitt der Standort Sändli am besten ab. Der Baukommissionspräsident erklärt warum. So seien die Ausfahrten nach allen Seiten im Vergleich zu heute barrierefrei und die Industriequartiere Mitlödi und Tschachen gleich gut erreichbar. Für das Sändli habe weiter die sofortige Verfügbarkeit gesprochen. Auch nach dem Augustunwetter komme man bei der Beurteilung der



Offen für Neues: Das heutige Feuerwehrgebäude Schwanden soll nach knapp 90 Jahren durch das Feuerwehrgebäude Sändli (im Modell) ersetzt werden.

Bild Claudia Kock Marti

«Tragbare Spezialfinanzierung»

Die gesamte Bausumme beläuft sich auf 3,5 Millionen Franken, inklusive nicht subventionierte Anteile, welche in Höhe von 260 000 Franken allein zu Lasten der Gemeinden gehen. Gemäss Kostenteiler im Rahmen des Feuerwehrprojektes Futura werden Bauten zu 50 Prozent und Beschaffungen zu 80 Prozent unterstützt. Das von der Feuerwehrkommission ausgearbeitete Finanzierungsmodell sieht vor, den Neubau Sändli über eine Spezialfinanzierung mit Darlehen der Vertragsge-

meinden und nur falls nötig möglichst zinsgünstig über Kreditinstitute zu finanzieren. Mit dieser Lösung würden die Gemeinden nicht einer direkten, starken Belastung ausgesetzt, sondern seien frei, ihr flüssiges Geld beim Feuerwehrgebäude anzulegen. «Die Rückzahlung erfolgt über 40 Jahre und belastet die Feuerwehrrechnung, deren Defizit wiederum zu 80 Prozent von der Glarner Fachstelle für Feuerwehr und Brandschutz übernommen wird», erklärt Walter Böniger. (ckm)

ANZEIGE

FDP  **weiter denken**

« Wer weiter denkt, wählt jetzt FDP. » www.weiterdenken.ch